

# Correspondent

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

15. Jahrgang.

Sonntag, den 8. April 1877.

N<sup>o</sup> 40.

### Verbandsnachrichten.

Zu Frankfurt a. M. (bei Rump & Reiss, A. Osterrieth und Maßlau & Walschmidt) und Brüssel Conflict in Tarif-Angelegenheiten.

#### Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 31. März 1877 gingen ein:

Verbands-Zentralbibliothek.

Erzgebirge.	4. Qu. 1876.	Summa Mt. 57. 40.
Chemnitz	Mt. 5. 80.	Grimmitzschau Mt. 1. 40.
Plauen	50. 20.	
Schleswig-Holstein.	4. Qu. 1876.	Summa Mt. 167.
Hensburg	Mt. 37. —.	Segeberg Mt. 2. 60.
Wandsbeck	20. 80.	Ederförde 2. 60.
Schleswig	21. —.	Warne 2. 40.
Riel	13. 40.	Glinckstadt 2. 40.
Neumünster	14. 40.	Uetersen 2. 40.
Eutin	8. 80.	Tondern 2. —.
Hensburg	8. 60.	Hufum 1. 60.
Heide	7. 80.	Ipsloe —. 80.
Bredstedt	6. 40.	Wenrabe 1. —.
Flön	2. 60.	Preetz —. 40.
Gaarden	2. 60.	Nachtrag zum 3. Qu.: 2. 80.
Wergeborf	2. 60.	Warne 2. 80.
Schwaben-Neuburg.	4. Qu. 1876.	Sa. Mt. 26. 80.
Kempten	Mt. 11. 40.	Lindau 1. 80.
Donauwörth	13. 60.	

#### Für das Einigungsamt:

Sauverband Schleswig-Holstein, 68 Mitgl. Mt. 17. — Kiel, 16 Mitgl., Nicht. Mt. 4. — Hagen (Westf.), 22 Mitgl., Verb. u. Nichtverb., Mt. 5. 50. — Hof, 9 Mitgl. Mt. 2. 25. — Posen, 20 Mitgl., Verb. u. Nicht. Mt. 5. — Bromberg, 21 Mitgl., Verb. u. Nicht. Mt. 5. 25. — Ratel, 1 Mitgl. 25 Pf. — Thorn, 3 Mitgl. 75 Pf. — Leipzig, Brückner & Riemann, Nachtrag, 2 Mitgl. 50 Pf.

### Die Fremdwörter.

(Fortsetzung.)

Herr Klein nannte sich Parvus, woraus seine lächerlichsten Nachbarn dann zu seinem nicht geringen Aerger Barfuß machten; die nach Amerika ausgewanderte schwäbische Familie Feuerstein englisirte sich in Flint; und, da zwei Geschlechter später die Abstammung von Feuerstein in Vergessenheit gerathen war, aus Flint in Gun; wandert sie nach Ungarn, so muß sie folgerichtig die Schreibart Köny annehmen, und dieses Wort heißt im Ungarischen die Thräne: so daß der Feuerstein schließlich zu einer Zähre erweicht wird, ein Beleg für den altnordischen Dichter, der die Feuersteine aus den Wuththranen Thor's entnehmen läßt.

Wenn wir uns nun erinnern, daß die ältesten Denkmäler unserer Muttersprache gerade in Eigennamen beruhen, die von griechischen und römischen Schriftstellern mitgetheilt werden, so müssen jene Verläugnungen des Namens nur um so mehr betrübend erscheinen.

Noch fragen wir nicht weiter nach, auf welchem Wege die Fremdlinge hereingekommen sind. Friedrich der Große bemerkte einst dem meldenden Officier, der sich nicht zu erklären vermochte, wie die Feinde in solcher Anzahl in das Lager hätten eindringen können: Laße Er uns vor Allem zusehen, wie wir sie wieder hinausbringen! Und gerade auch auf dem Gebiet, das uns hier beschäftigt, hat der große König dadurch, daß er deutsche Kraft aus dem Verfall wieder zum Selbstgefühl erhob, den eigentlichen Nachdruck in die Bewegung gelegt: Minna von Barnhelm ward auf dem Schlachtfelde von Rossbach gebildet. Was will es gegen solche Thaten besagen, wenn er sein

Wahern. Laut Beschluß des Ausschusses beträgt der Beitrag zur Casse pro Mitglied 55 Pf. Ferner werden die Herren Ortsvorstände ersucht, auf die Bestimmungen der §§ 20 u. 21 des Gau-Krankenkassen-Statuts besonders Acht zu geben.

Halle a. S. Der Seher Richard Elzemann aus Wittenberg wird hiermit wiederholt aufgefordert, den l. B. erhaltenen Vorstoß (9 Mt.) baldigst zurückzugeben. — Diejenigen Herren Kollegen, welche im Stande sind, uns die Adresse vom Vater des Maschinenmeisters Oscar Holz aus Suhrau in Schlesien mittheilen zu können, werden gebeten, dieselbe gefälligst zu lassen an Ad. Sawanke, Mauergasse 9.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Osterwieck der Seher August Bod aus Badenhausen; derselbe war schon früher beim Verbandsrat, trat 1873 in Straßburg zum Militair und conditionirte seit vorigem Herbst in einer geschlossenen Druckerei in Braunschweig. — B. Querschmidt, L. Reiter'sche (D. Dornblüth'sche) Buchdruckerei in Bernburg.

Erzgebirge. 4. Qu. 1876. Neu eingetreten ist 1, zugereist sind 15, abgereist 5, ausgeschlossen 2 Mitglieder (Robert Kliniger, S. aus Sommerda, wegen Steuerresten, Albin Köblich, S. aus Glauchau, wegen Handbels gegen Vereinsbeschlüsse). Mitgliederstand Ende des Quartals 88 in 8 Orten. — Conditionslos waren 5 Mitglieder 43 Wochen, krank 2 Mitglieder 4 Wochen.

Schwaben-Neuburg. 4. Qu. 1876. Neu eingetreten sind 4, zugereist 7, abgereist 6, ausgestreut 1 Mitglied (Wilhelm Zimmermann, S. aus Augsburg), ausgeschlossen 1 Mitglied (Otto Best, S. aus Augsburg, wegen Steuerresten). Mitgliederstand Ende des

Quartals 91 in 5 Orten. — Conditionslos waren 2 Mitglieder 16 Wochen, krank 9 Mitglieder 35 W.

Verbandsdruckerei. Eingegangen aus Altenburg Mt. 30, aus Lübeck Mt. 15.

### Mundschau.

In Bayern gestattet das Vereinsgesetz den Frauen und Minderjährigen zwar den Besuch der Volksversammlungen, nicht aber der Versammlungen eines politischen Vereins. Da nun aber die Nürnberger Socialisten nur Volksversammlungen abhalten können — die Partei wurde aufgelöst —, so entstand ein Streit darüber, ob nicht auch hier die Frauen u. auszuweisen seien. Die Polizei that's, die Nürnberger Gerichte verurtheilten die Minderjährigen, welche der bezügl. Aufforderung nicht Folge geleistet und der oberste Gerichtshof bestätigte das Urtheil, weil — diese Volksversammlungen als von einem politischen Vereine ausgehend zu betrachten seien. Ferner wurde dem Vorsitzenden einer solchen Volksversammlung zugemuthet, die Minderjährigen auch wirklich auszuweisen; derselbe hatte sich damit begnügt, die bezügl. Aufforderung des Polizeicommissars — der Versammlung mitzutheilen. Die Nürnberger Polizeibehörde hatte gegen einen Vorstehenden, der auf die letztgedachte Weise verfahren war, Strafanzeige gestellt und während die erste Instanz ein verurtheilendes Erkenntniß erließ, erkannte die zweite Instanz auf Freisprechung. Jetzt hat auch der oberste Gerichtshof die Freisprechung des Vorstehenden bestätigt und damit ausgesprochen, daß ein Vorstehender nicht die Verpflichtung hat, die Ausweisung selbst vorzunehmen und er dem Gesetze nachgekommen ist, wenn er die anwesenden Frauen und Minderjährigen in allgemeiner Weise zum Verlassen des Saales auffordert. —

literarisches Bedürfnis aus den französischen Schriftstellern betriebte — ein Glas französischen Weins nach deutscher Kraftanstrengung.

Nach den Freiheitskriegen machte sich eine Zeit lang die als Teufelskühmelei zu bezeichnende Richtung einer übertriebenen Hervorkehrung des Eigenwesens auch in Nebenbingen geltend. Seine geißelt sie im Atta Troll, besonders in seinen Ausfällen gegen Wasmann. Sie paßt auch nicht für ein großes Volk und ist füglich denjenigen Nationen zu überlassen, welche ihren Platz dadurch besser zu behaupten das Bedürfnis empfinden.

Dies darf uns indeß nicht abhalten, gegen einen in neuerer Zeit durch die Entwicklung auf den technischen Gebieten, sowie durch das bewegte Reiseleben hervorgerufenen wahren Heuschreckenstrom von Fremdwörtern auf der Hut zu sein. Ein Berliner Blatt brachte vor Kurzem folgende Schilberung: „Die deutsche Sprache ist im Grunde genommen für Diejenigen, welche französisch sprechen, gar nicht so schwer zu erlernen“ — versicherte ein eben hier angekommener Belgier — „kaum, daß ich einige Stunden in der deutschen Reichshauptstadt verbrachte, so verstand ich schon ohne sonderliche Vorkenntnisse ganz passabel deutsch. Der Kutscher hatte mich nach dem „Grand Hôtel de Rome“ gebracht; dort wurde ich meist meiner „Bagage“ vermittelt des „Elevateur“ nach den mir zugedachten „Apartements“ der 3. „Etag“ transportirt.“ Um 4 Uhr wirts „dimirt“ sagte mir der Kellner; „diniren“ Sie bei der „table d'hôte“ fragte der Kellner im reinsten Deutsch und fügte auf meine Erkundigung nach der Gesellschaft dienstfertig hinzu: „Oh, ganz „magnifique“, Herren vom „Gardo au Corps“, „Adjutanten“, „Redacteurs“, „Commerzien“ und „Legations“-Räthe. Sie bekommen übrigens auch „Diners à part et à la carte à toute

heure servirt“, hier das „Menu“. „Bögernb das Menu entgegennehmend, weil ich glaubte, Deutsch nicht lesen zu können, fand ich zu meiner großen Ueberraschung, daß es ganz vortreflich ging.“ Zu der That, ein beifender Spott auf die Art von Deutsch, die in gewissen Kreisen der deutschen Kaiserstadt noch immer gang und gäbe ist.

Bei meiner letzten Anwesenheit in Petersburg vor zwei Jahren bemerkte ich, daß eine große Anzahl der früheren deutschen Inschriften an den Häusern durch russische ersetzt war. Ich habe nicht gehört, daß deshalb weniger Leute nach Petersburg reisen; wohl aber habe ich erfahren, daß Mancher angefangen hat, sich um die russische Sprache zu kümmern, deren Kenntniß, nicht allein weil sie von so vielen Millionen Menschen gesprochen wird, von großem Nutzen ist, sondern auch aus sprachwissenschaftlichen Gründen wegen ihrer wichtigen Uebergangs- und Vermittelungsformen im Reich der indogermanischen Sprachen sich von wesentlichem Belang erweist. Immer ist es mir ein unangenehmes Gefühl gewesen, auf den Bahnhöfen am Rhein so viele französische und englische Inschriften zu finden. Glaubst man denn, daß die Engländer oder Franzosen uns dies als eine jener rücksichtslosen Umgangsformen danken, die einer ausgedehnteren Weltbildung entspringen? Ihr Gefühl ist ein ganz anderes: das des selbstgenügsamen Herrn gegen den alle Sprachen sprechenden — Führer! Wenn fällt es in England oder Frankreich ein, deutsche Inschriften an die öffentlichen Gebäude zu setzen? Darum fort mit den fremden Inschriften und zwar mit einem Strich!

In dieser Hinsicht fängt die Kaiserhauptstadt übrigens an, ein gutes Beispiel zu geben. Vor mehreren Jahren konnte man hier noch Häuser sehen, an denen von oben bis unten französische Inschriften standen.

In Darmstadt konnte eine für den zweiten Ofterfeiertag anberaumte Volksversammlung, welche man auf Grund eines Paragrafen des Polizeiverordnungs-Gesetzes verboten hatte, nach welchem an den ersten Tagen und am Vorabend der drei hohen christlichen Feste, sowie in der ganzen Gemarkung, einschließlich des Palmsonntags, alle „öffentliche Lustbarkeiten“ untersagt sind, erst am dritten Feiertage abgehalten werden. — In Braunschweig wurde der für Oftern einberufene Einigungscongrès der Gewerkschaft der Holzarbeiter und des Bundes der Tischler und verwandter Berufsge nossen verboten, weil derselbe von Arbeitervereinen, resp. Arbeiterverbänden ausgehe und nach dem aufgestellten Programm sowohl wie nach den sonst kundgegebenen Tendenzen zur Verfolgung politischer resp. sozialistischer Zwecke dienen solle. — In Augsburg wurde die Metallarbeiter-Gewerkschaft als politischer Verein erklärt und aufgelöst. — In Dresden strich die Polizei bei dem am Oftersonntag stattgefundenen Arbeiterfest aus dem Programm die Feste und zwei Declamationen.

Die Leiter der Duisburger Genossenschafts-Buchdruckerei wurden vor den Untersuchungsrichter geladen, um über den Verfasser eines incriminirten Artikels zugehörig vernommen zu werden. — Das Bezirksgericht Augsburg hat betr. der Genossenschafts-Buchdruckerei Augsburg die Aufhebung ausgesprochen (wir kommen auf die bezügl. Verhandlungen zurück). — Der Redacteur der „Chemiker fr. Presse“ ist zu 50 Mk. verurtheilt worden wegen Beleidigung des Beamten- und Arbeiter-Personals bei Pidenhahn dafelbst.

Die vereinigten Innungsvorstände von Liegnitz haben beschlossen, fortan jeden Lehrling, dessen Meister einer der Innungen angehört, ein Gesellenstück anzufertigen zu lassen, wodurch dieselben einen Beitrag zur Lösung der Lehrlingsfrage zu liefern gedenken. — Der Münchener „Zeitgeist“ brachte dieser Tage einen Artikel über die Buchdrucker-Lehrlinge.

Der Unterstützungsverein deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen zahlte im Jahre 1876 an Unterstützungen Mk. 33,706. 49 (2703 Mk. mehr als 1875, 4066 Mk. mehr als 1874) und zwar an 82 Principal-Familien Mk. 15,347. 99 regelmäßige und Mk. 3366. 50 einmalige, an 53 Gehilfen-Familien 11,442 Mk. regelmäßige und 3580 Mk. einmalige.

In 836 Ortschaften der Provinz Brandenburg sind von 1604 Schulstellen 114 unbesetzt und 418 ungenügend besetzt. 148 Stellen haben je 80—100, 95 je 100—120, 83 je 120—150, 33 je 150—180, 16 je 180—200 und 14 über 200 Schüler. Am ungünstigsten stellt sich das Verhältniß für die Ortschaften mit ein-, zwei- und dreiklassigen Schulen. Nachschichten sind aus 787 solcher Ortschaften mit 894 sunbirten Stellen vorhanden; von diesen sind unbesetzt 70 und ungenügend besetzt 342, so daß bei der Maximalzahl von 80 Schülern noch 368 Klassen neu errichtet werden müßten. In der ganzen Provinz fehlen etwa 1600 Lehrer.

In Bayern sind beim Einjährig-Freiwilligen-Examen von 155 Theilnehmern 68 durchgefallen.

— In der Polemik mit dem „Univers“ giebt die „Petite République française“ eine Liste von Mitglie dtern des katholischen Clerus und seiner Partei in

Jetzt bemerkt man hier doch schon öfter statt des an sich ganz sinnlosen „Restaurant“, was bekanntlich von Café restaurant herkommt, ohne daß es dadurch an Sinn gewinnt, die Inschriften: Bierhaus, Wein stube, Speisehaus, oder das Alles umfassende und zugleich anlockende: „Erfrischung“. Auch die Menüs trifft man in deutsche Speisekarte jetzt mehrfach mit Erfolg verwandelt an. Als ich vor Jahren den ersten Versuch einer deutschen Speisekarte hier bei einem freundschaftlichen Mittagessen schüchtern antreten sah, hatte der Herr des Hauses am Schlusse die Anmerkung hinzusetzen lassen: „Für diejenigen meiner geehrteten Gäste, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind — es waren lauter Arbeiter — findet sich die französische Uebersetzung auf der Rückseite.“ Jetzt sind wir weiter. Die Hauptschwierigkeit macht immer noch die Sauce, da unser Sprachgeschmack sich mit Tunkte schwerlich befreunden wird. Würze, Brühe, passen nicht. Sauce stammt von Salsa, d. i. Salzbrühe, Salzsaft. Kraftsaft ist mir in mittelalterlichen schriftlichen Küchenordnungen vorgekommen. Es findet sich auch bei Joh. Fischart. Wie wäre es mit Würzsaft?

Weshalb wuchern bei uns noch immerfort die coupe des cheveux, die Confections von Dames en détail, der Marchand Tailleur, sogar der Spécialist in Pantalons; und statt des so vielfachen Deutschen Werkstatts das hochtrabende Atelier, mit seiner niedrigen Abstammung vom keltischen atollas, einer zum Anpassen nöthigen Vorrichtung, die vom Stellmacher gefertigt wurde! Man sollte in unserer vereinsbreitenden Zeit eine Verschwörung zu dem Zwecke stiften, in solchen Geschäften nichts zu kaufen. Das würde wirken. (Fortsetzung folgt.)

Frankreich, die in Zeit von nicht einmal drei Monaten, nämlich seit dem 1. Januar d. J., wegen gemeiner und meistens wegen Verdrehen gegen die Sittlichkeit strafgerichtlich verurtheilt worden sind. Im Ganzen werden 21 Fälle aufgeführt, mit Verurtheilungen bis zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit.

— Aus Bukarest wird der „Fest. Stg.“ geschrieben: Unsere Kammern entwickelten in den jüngsten Tagen eine wahrhaft fieberische Thätigkeit in der Vortirung von Gesetzen, durch welche die Finanzlage ge rettet werden soll. Die Charakteristik aller dieser Gesetze läßt sich mit den wenigen, aber inhaltschweren Worten kennzeichnen: Erhöhung der Steuern, welche die unteren Volksschichten treffen, während der Grundbesitz — das „Bourgeoisium“ — nach wie vor sorgfältig gesichert bleibt. Der vom früheren Finanzminister Demetrius Sturdza gestellte Antrag: die Grundsteuer um wenigstens 2 Proc. zu erhöhen, wurde bei Seite gelegt, dafür aber sind Handel, Verkehr und Justiz in einer Weise vertheuert worden, die sich seiner Zeit sehr bitter rächen wird. Die Erwerbsthätiger ist erhöht worden, monach nicht nur die Staats- und alle Privatbeamten, sondern auch sogar noch die Handlungsbienner einer fünfprocentigen Erwerbsteuer unterzogen werden sollen; von den Eisenbahn-Jahresarten wird ein Zuschlag von 15 Proc. eingehoben, welcher Entwurf bereits von beiden Kammern angenommen ist; die Biersteuer, die Spirituosensteuer, die Stempelsteuer werden erhöht, durch welche letztere es der mittellosen Klasse so zu sagen zur Unmöglichkeit gemacht wird, ihre Rechtsforderungen im Rechtswege geltend zu machen.

— Aus Constantinopel wird geschrieben: Die Wiederaufnahme der Mißlungen macht natürlicherweise neue Fonds notwendig, welche die Regierung durch eine neue Papiergeld-Emission zu beschaffen gedenkt. Zu diesem Ende greift die Pforte auf die frühere Maßnahme zurück, welche die Ziffer des auszugebenden Papiergeldes auf 10 Millionen türkische Lire, d. i. 230 Millionen Francs, festsetzte. Bis jetzt hat sie erst die Hälfte dieses Betrages emittirt. Durch die Umstände gedrängt, hat sie jedoch beschlossen, auch die 5 weiteren Millionen in Umlauf zu setzen. Binnen Kurzem werden wir noch mit Papiergeld überfluthet sein, während haare Münze immer seltener werden wird. Dasagio beträgt jetzt bereits 70 Proc. Die neue Emission wird das Papier zweifelsohne vollständig entwerthen und das öffentliche Geld erhöhen.

— Einer amtlichen Statistik zufolge wurden in England im Jahre 1876 durch Eisenbahnunfälle 1286 Personen getödtet und 6112 verletzt. Von der Gesamtzahl der Getödteten waren 673 Beamte oder Arbeiter der Eisenbahngesellschaften und 139 Passagiere. Die übrigen fanden ihren Tod durch unvorsichtiges Betreten des Geleises oder verübten Selbstmord auf den Schienen.

Amerika. Aus der Bundeshauptstadt wird über die dortigen Zeitungsredactoren, sowie Angestellte in „Uncle Sam's Druckerei“ berichtet: „Die zur typographischen Union gehörigen Schriftsetzer, welche aus der Druckerei des „Republican“ entlassen wurden, sind wieder angestellt worden. Infolge specieller Arrangements und mit Bewilligung der Union werden die Genannten für 45 Cents pro 1000 Gevierte arbeiten. Die nicht zur Union gehörigen Schriftsetzer haben diese Arbeit für 35 Cents verrichtet, während die früheren Raten der Union auf 60 Cents pro Tausend festgesetzt waren. Die in der Regierungs-Buch druckerei beschäftigten Schriftsetzer haben die vom Congresse passirte Gehalts-Reduction angenommen und erhalten trotzdem den gegenwärtig höchsten Arbeitslohn bis 50 Cents pro 1000 Gevierte.“

Die Kohlengraber der Cumberlander Region haben zum Theil nachgegeben, und stellt die Mithilfe der meisten Auszubildigen zur Arbeit laut Cumberlander Zeitungen bevor. Andererseits sagt das Frostburger „Mining-Journal“ in seiner letzten Nummer, daß die meisten Minenarbeiter in der Cumberlander Region sich entschlossen haben, in Zukunft die Landwirtschaft zu betreiben, da ihnen diese Beschäftigung mehr zuzage. — Die Kohlengruben in der Umgegend von Scranton, Pa., sind wieder im Betriebe, nachdem die Arbeit in denselben seit vielen Monaten eingestellt war. Gleich zeitig kommt von dort die Nachricht, daß eine neue Reduction von 15 Proc. beschloßigt wird. Eine neuere Nachricht vom 16. März sagt, daß die Mehrheit der Arbeiter einem Auslande zur jetzigen Zeit opponire. Aus derselben Stadt berichten die ameri kanischen Tagesblätter wörtlich: „Das Comité, welches von der Massenversammlung der unbeschäftigten Arbeiter ernannt wurde, um Unterstützung für die Noth leidenden zu erlangen, stattete gestern dem Bürgermei ster einen Besuch ab und forderte ihn zur Hilfe auf. Derselbe versprach, sein Möglichstes zu thun. Die Geschäftsleute werden eine Versammlung abhalten und Unterstützungs-Comités bilden, sowie andere Maßregeln zur Linderung des Nothstandes einleiten. Der Vorsitzende des Comité's der Arbeiter erklärt, daß die Leute ungeduldig werden und daß ein Aufbruch

und eine Plünderung nur durch prompte Unterstützung abzuwenden sind. Es ist gegenwärtig schon höchst schwierig, einen Theil der Arbeiter, welche durch die Leiden ihrer hungrenden Frauen und Kinder beinahe zur Raserei getrieben worden sind, im Zaume zu halten. Die Nothleidenden sind hauptsächlich Handwerker und Tagelöhner, welche im letzten Sommer aus den Werksstätten der „Delaware-Pennsylvania-Western-Bahn“ entlassen wurden; dieselben zählen ungefähr 1000 Mann. Die Grubenarbeiter würden ungefähr 2 Dollar pro Tag verdienen — selbst nach der verkündeten Lohnreduction —, wenn sie beständige Arbeit hätten; da sie jedoch gegenwärtig nur ungefähr zwei Tage in der Woche beschäftigt sind, so verdienen sie durchschnittlich 60 Cents pro Tag, während die Tagelöhner durchschnittlich 40 Cents pro Tag erhalten.“ — Des Weiteren kommt aus der Kohlen-Region Pennsylvania's die Nachricht, daß die „Delaware-Hudson-Kanal-Comp.“, die „Delaware-Pennsylvania-Western-Bahn-Comp.“, die „Pennsylvania-Coal-Comp.“, die „Lehigh-Wilkesbarre-Comp.“ und alle einzelnen Eigenthümer von Kohlengruben im Wyoming-County am 15. März an den Lohn ihrer Arbeiter um 15 Procent herabsetzen und die Hausmiete, sowie den Preis des Sprengpulvers ebenfalls reduciren würden. — Auch aus Wilkesbarre wird eine Reduc tion von 15 Proc. gemeldet; außerdem erhielten die dortigen Arbeiter seit einiger Zeit ihren künftigen Lohn nicht und verlangen von den Kohlenkönigen, im Falle sie die Arbeit wieder aufnehmen, Garantie für zukünftige pünktliche Bezahlung. — Ist es unter solchen, von der Presse der „Ordnungspartei“ zuge sandenen traurigen Verhältnissen der Arbeiterklassen zu verwundern, wenn einzelne mit geringem Bildungsgrade ausgestattete Arbeiter zu Ausbreitungen ihre Zuflucht nehmen oder „Mollie Maguire's“ werden?

## Correspondenzen.

-g. Berlin, 2. April. Heute, am zweiten Feiertage, fand in den Räumen des Concerthauses die erste Matinée nach unserm Strike statt. Der Umstand, daß der Ertrag derselben für sechs hiesige arme Buch druckerfamilien bestimmt war, ließ einen recht zahl reichen Besuch wünschenswerth erscheinen und es freut uns, constatiren zu können, daß unsere Erwartungen in dieser Hinsicht sogar übertroffen worden sind. Hoffentlich ist denn auch der auf jede der bedachten Familien entfallende Betrag ein recht nennenswerther! Das Institut der Wohlthätigkeitsmatinées dürfte in nächster Zeit übrigens recht sehr in Anspruch genommen werden, da Einzelne unserer Collegen von der bittersten Noth hart verfolgt werden; wir wollen wünschen, daß die Hoffnung aller dieser Bedauernswerthen auf Berücksichtigung und reichlichen Ertrag nicht getäuscht werde, wir erwarten aber auch, daß die so oft bewährte Opferfreudigkeit unserer Collegen für diese Form der Unterstützung nicht erkalte, sondern stets so schön zum Ausdruck gelange, wie heute. Hätte übrigens Herr Blanke die Matinée besucht, würde er ein ganz anderes Bild von der Berliner Collegenchaft bekommen haben, als es augenscheinlich in seinem Kopfe spukt; er würde Hunderte von seinen „Freunden“ und „alten Bekannten“ und einen Auf schluß des collegialischen Geistes vorgefunden haben, der ihm zu denken und uns Grund zu der festen Hoffnung geben kann, daß die Zeit nicht allzufern, wo die gegenwärtige für uns ungünstig liegenden Verhältnisse eine totale Umgestaltung zum Besseren erfahren werden. — A propos, Herr Blanke hat das ein mit so großer Empfange übernommene und einige Zeit bekleidete famose Amt eines Importeurs und Exporteurs für gewisse Kategorien von „Waaren“ zu gewissen Zwecken niedergelegt und zwar — aus Verger über die Undankbarkeit der Principale. Undank ist zwar nach dem Sprichwort der Welt Lohn, aber sollte diesmal der Undank der Herren Besteller nicht in der schlechtesten Beschaffenheit der importirten Waare seinen Grund haben? Wir glauben's, Herr Blanke jedenfalls auch! Schließen wir mit dem Wunsch: Möge Herr Blanke der gethane Schritt und etwa fernere beabsichtigte (?) nie gereuen!

-r. Passau, 25. März. Der hiesige Ortsverein „Typographia“ zählte zu Neujahr 1877 13 Mitglieder (Nichtverändernde befinden sich hier nur zwei) und kann constatirt werden, daß die Vereinsversammlungen von dem größten Theile der Mitglieder regelmäßig besucht werden. Zu Heranziehung von jungen „Arbeitsamen“ können wir uns hier namentlich zwei Firmen, nämlich die Koppeler'sche und Edel'sche; erstere zählt 4 Gehilfen und 6 Lehrlinge, letztere 2 Gehilfen und 6 Lehrlinge. Die Firma Bucher dagegen zählt 7 Gehilfen und 4 Lehrlinge. Die Zahl der Lehrlinge beträgt somit 16 gegenüber 13 Gehilfen, so daß seit kurzer Zeit wieder 3 Gehilfen entbehrt werden. Dem ist nur noch beizufügen, daß man seitens der Principale bei Annahme der Lehrlinge nicht einmal auf gesunde Glieder sieht; was schade's, wenn dieselben auch hier und da am Rasten „sitzen“ müssen,

„wenn nur das Blatt fertig wird“. Von nöthigen Schulkenntnissen ist bei den meisten keine Rede, aber man kann ja auch ohne viele Schulkenntnisse ein strebsamer Künstler werden, und Streben, sehr fleißiges Streben der Lehrlinge ist ja ohnehin die Hauptanforderung derjenigen Principale, die durch „billig und schlecht“ ihr Schicksal in's Trockene zu bringen suchen. Wenn also in zwei Geschäften 6 Gehilfen und 12 Lehrlinge sich befinden, so läßt sich der jährliche Ueberschuß an wandernden Künstlern leicht berechnen. Es ist dies ein trauriges aber wahres Bild, das keines weiteren Commentars bedarf. Außer einem nach Manz'schem Tarife berechnenden Seker stehen die übrigen im gewissen Gelde von 18—30 Mk. und 3 befinden sich zur Zeit conditionslos infolge der Lehrlingswirthschaft. — In Bezug auf den jüngst im „Corr.“ mitgetheilten Beschluß des Sekers Josef Mayerhofer von hier ist noch gemäß Ortsvereinsbeschlusse nachträglich bekannt zu geben, daß derselbe (M. besitzt nämlich ein Vermögen von mehreren Tausend Gulden) noch in seinen letzten Conditionsworten und auf seinen Vergnügungsreisen die Kassen gehörig ausnützte und sich schließlich unter dem prählenden Hinweis auf seine Hebelthat: „So, jetzt habe ich mein hineingezahltes Geld wieder heraus!“ in's Privatleben zurückzog.

[?] Stuttgart, im März. Nachdem die vielbesprochene Reorganisations-Frage durch die Urabstimmung äußerlich ihre Erledigung gefunden, ist es an uns, die im Innern des Verbandsbaues etwa vorhandenen Mängel einer Befichtigung zu unterwerfen. Die in den Quartalsberichten verschiedener Gauverbände verzeichneten ungewöhnlichen Mitgliederabgänge haben hier und da der Befürchtung Raum gegeben, als seien solche phänomenale Erscheinungen gefahrrohend für das weitere Bestehen des Verbandes. Obgleich die gegnerische, sich zuweilen „Fachpresse“ titulirende Zeitungs-Polemik riesige Anstrengungen macht, an den Zerfall des Verbandes glauben zu machen, so muß doch ein Jeder, der nicht gerade auf den Kopf gefallen ist, herausfinden, was es mit dieser Art von Verbandsstöbern auf sich hat und daß man die unaufrichtig reproducirten Phrasen, wie: „die Gehilfen würden mit den Principalen friedlicher auskommen und auch materiell besser gestellt sein, wenn sie einer Organisation wie der Verband ist, den Rücken kehren“, oder aber „es sei nicht der Verband und seine Grundsätze, sondern es seien die leitenden Personen, welche man bekämpfe“ — daß man diese Art von Zuneigung am besten mit dem „Je mehr Freunde, desto schlimmer; je mehr Feinde, desto besser!“ beantwortet. Auf solch knüppeldicke Reimruthen gehen doch wol nur die allergrößten Simpel. Und wie geht es hier, „Arbeiterfreunde“ erst sind! Hat doch vor einigen Wochen der Berliner „Schriftsteller“ P. A. bei einer Besprechung des Brisseler Strikes aus Sarrazins „Buchweizen“ gemacht in einem Falle, wo selbst ein weniger anspruchsvoller „Philolog“ als P. A. herausfinden mußte, daß hier nicht das als Viehfutter benutzte Haidekorn, sondern Menschen gemeint waren; die noch obendrein Parteifreunde des famoson Uebersetzers sind. Wenn Herr P. A. so fortmacht, dürfte es doch wol noch einige Zeit anstehen, bis sich eine Körperschaft findet, welche, wie die Akademie Wiens, vulgo Factorverein, ihn, gleich seinem hier weilenden Fach-Columnar-Collegen, „diplomatisch“ — Doch genug davon und zu etwas Objectiverem. So wenig wir zu befürchten brauchen, als sei unsere Organisation durch das Abschwenken einer Anzahl Mitglieder ernstlich bedroht, so müssen wir doch Alles in Betracht ziehen, was dieselbe innerlich zu festigen geeignet erscheint und demgemäß vor Allem an eine zeitgemäße Reorganisation der Unterstützungs-kassen denken. Die in Nr. 36 des „Corr.“ aufgeworfene Frage: „ob eine Vereinigung der vorhandenen Gau-Krankenkassen auf Grund des Hilfskassengesetzes im Interesse des Verbandes geboten ist?“ muß principieell bejaht werden, denn der Mangel einer festen Ueberlegung unfer Kassenwesens hat sich längst fühlbar gemacht und ist die zweifellose Ursache der den Verband zuweilen heimlich suchenden Schwankungen. Wer Mitglied einer Vereinigung ist, muß durch ein Interesse irgend welcher Art an dieselbe gefesselt werden, und so auch bei uns, wo die jüngeren Kollegen vorwiegend durch die Kassenkasse in dem Verbands ein nutzenbringendes Institut sehen müssen; nun ist aber gerade darin den älteren, an die Scholle gefesselten Mitgliedern ein theils eingebilbeter, eben so oft aber wirklich vorhandener Grund gegeben, der Organisation den Rücken zu kehren, weil sie in den meisten Druckstädten in Krankheits- und Invaliditätsfällen ohne den Verband unterstützt werden und bei Conditionslosigkeit auch von dieser Seite nichts erhalten können. Weßhalb also sich den Consequenzen der „oben herab“ nicht gern gesehenen Verbands-Mitgliedschaft aussetzen, wenn man noch obendrein bei weniger Steuern daselbe haben kann! resumiren die „neutralen“ Schlaueköpfe, knüpfen den Uebersetzer fester zu und lassen den Sturm über sich hindrausen, unbekümmert um

Alles, was er vor sich her niederwirft. Also hier ist die Lücke: die Unterstützungs-kassen müssen in der Hand des Verbandes sein und die Basis für alles vereint zu Erringende bilden; so groß die Schwierigkeiten sind, welche sich diesem Vorhaben entgegenstellen, so naturgemäß nothwendig ist seine Ausführung, denn es involviret die Prosperität unserer Organisation. Man muß sich fast wundern, weßhalb der Verband dieses so ganz zu seinem Vortheil disponirte Geschäft nicht längst machte: brauchen doch seine Mitglieder bestehende, oft genug noch arg bezoppte Kassenverhältnisse nur zu lösen und Neues an die Stelle zu setzen, was durch die Thatfache, daß der Verband die jüngere Generation vornehmlich zu den Seinen zählt, durchaus keine Gefahr für das Gedeihen erblicken läßt. Anders mag es sich mit den braconischen Bestimmungen des Hilfskassengesetzes, dem Popanz der deutschen Arbeiter, verhalten; aber lassen wir uns vorerst auch dadurch nicht beirren, sondern das thun, was wir nicht lassen dürfen — ist es doch noch sehr fraglich, ob den Arbeitern das Selbstbestimmungsrecht über ihre erparten Pfennige auf die Dauer freitrag zu machen sein wird!

## Gestorben.

In Großschöcher bei Leipzig der Seker Carl Dieke (zulezt in Bochum), 20 Jahre alt — Schwind-sucht.

## Briefkasten.

G. in H.: Verbandsstatuten sind vergriffen. — L. L. in B.: Nächste Nummer. — X. Berlin: Wo bleibt der Schlussartikel? — F. in B.: Die Aufgabe der Mitglieder, Ausgelernte heranzuziehen, auch als Abonnenten des „Corr.“ zu gewinnen, wird leider vielfach vernachlässigt; von hier aus läßt sich das aus nachliegenden Gründen nicht thun. — U. S. in R.: Wenden Sie sich an die Steindruckerei von Leipzig in Reudnitz-Leipzig.

Reisekasse betr. Dem Drucker Wilh. Schulz aus Zastrow (Posen 113) ist die Reiselegitimation abzunehmen. — R. in B.-g.: Wer noch nicht mindestens 6 Wochenbeiträge entrichtete, erhält kein Reise-geld, resp. keine Reiselegitimation (s. S. 1, Absatz 2 unter c der Bestimmungen).

## Anzeigen.

### Verkauf eines Buchdruckerei-Geschäftes zu Aachen.

In der gerichtlichen Heilungssache der Erben Ulrichs zu Aachen soll auf Grund eines Urtheils des Königl. Landgerichts zu Aachen vom 10. Februar 1873 und resp. eines Urtheils des Königl. Rheinischen Appellationsgerichtshofes zu Köln vom 11. Mai 1876, durch den unterzeichneten, zu Aachen wohnenden Notar, am Mittwoch, den 9. Mai 1877, Morgens 10 Uhr, zu Aachen auf der Amtsstube des Unterzeichneten,

das von dem Erblasser der Parteien unter der Firma „M. Ulrichs Sohn“ in dem Hause Münsterplatz Nr. 8 zu Aachen betriebene Buchdruckerei-Geschäft mit dem Rechte der Fortführung der Firma und mit sämtlichen hierzu gehörigen Maschinen, Geräthchaften, Waaren und Utensilien, wie solche in den früheren Verkaufsanzeigen speciell aufgeführt sind, dem Journal, Kassen- und Hauptbuche und den die Kundenschaft ergebenden Geschäftsregistern, jedoch mit Ausschluß der ausstehenden Forderungen und der Schulden, — nachdem bei der Verkaufsausstellung am 30. Januar d. J. die Taxe von 30,000 Mark nicht erzielt wurde — nunmehr nochmals zum Verkaufe ausgestellt und zu jedem Weist- und Letztgebote, auch wenn dadurch die Taxe nicht erreicht wird, definitiv zugeschlagen werden.

Bedingnißhaft und Voracten liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen. Aachen, den 21. Februar 1877.

Justizrath Weller.  
Notar.

60]

Eine gut eingerichtete

### Buchdruckerei

mit Localblatt ist für den Preis von 13,500 Mark mit 6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter F. F. 49 übermittleit die Exped. b. Bl. [49]

### Eine Buch- und Steindruckerei

in der Nähe Leipzigs, mit Blattverlag, ist sofort zu verkaufen. Adressen unter W. V. 72 sind in der Exped. b. Bl. niederzulegen. [72]

### Vortheilhaftes Anerbieten!

Sofort zu verkaufen und zu übernehmen steht eine kleine, neue Buchdruckerei (20 Centner Schrift in 49 Sorten, eiserne Handpresse) in einer kleinen Grenzstadt Schlesiens, allein am Orte, mit Wasserbindung. Mit nur ein paar Hundert Mark kann die Druckerei übernommen werden und sind die Bedingungen so günstig, wie sie einem jungen Anfänger wol nicht bald geboten werden dürften. Preis 4500 Mark. Blatt und Kundchaft vorhanden. Grund des Verkaufs: Wegen Verlustes einer größern Druckerei. Abt. an die Exped. b. Bl. unter L. T. 488 erbeten. [488]

### Eine Buchdruckerei

in Norddeutschland, mit Kreisblatt-Verlag, zu kaufen gesucht. Offerten an L. Sala in Berlin C., Neue Friedriehstraße 66. [52]

### Accidenzschriften,

ca. 5—6 Ctr. (eingelegt), fast neu, sowie zwei kleine Regale nebst 18 Kästen, Umfänge halber billig zu verkaufen durch  
A. Nostitius,  
Bremen, St. Paulistraße 19.  
71]

Einige gebrauchte, gut hergerichtete  
**Buchdruck-Schnellpressen**  
hat billigst unter Garantie abzugeben  
**Maschinenfabrik Worms.**  
Hoffmann & Hofheinz.  
518]

Mehre noch im Gange befindliche  
**Satinirmaschinen**  
größern Formats sind zu dem Preise von je 300 Mark zu verkaufen in der Buchdruckerei von Alex. Wiede in Leipzig. [476]

**Ein tüchtiger Corrector**  
findet Stellung. Offerten unter G. B. 496 werden durch die Exped. b. Bl. erbeten. [496]

**Gesucht**  
wird ein Factor für eine kleine Buchdruckerei, der mit dem Wesen einer sechs Mal wöchentlich erscheinenden Zeitung vertraut ist. Adressen mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises und der Ansprache werden unter E. H. 56 an die Exped. b. Bl. erbeten. [56]

**Ich suche einen tüchtigen Seker für russischen Satz**  
im Berechnen nach dem Tarif, der möglichst bald eintreten kann. [64]  
Stuttgart. Carl Grüninger.

**Ein Schriftsetzer,**  
der auch an der Maschine (Johannisberger) ausbilden kann, findet sofort Stelle bei  
Förster & Welsch in Hückeswagen (Rheinprov.).

**Maschinenmeister.**  
Ein im Accidenz- und Werkdruck durchaus erfahrener Maschinenmeister gefesteten Alters wird in einer Stadt am Niederrhein baldigst gesucht. Nur tüchtige, solide, mit guten Zeugnissen versehene Bewerber wollen sich melden. Fr.-Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und bisherigen Thätigkeit sub H. 4791 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Köln. [54]

**Ein tüchtiger Maschinenmeister,**  
welcher auch im Seken sehr leistungsfähig sein muß und den Principal vollständig vertreten kann, wird zu baldigem Antritt gegen monatliches Honorar von 120 Mark verlangt. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse erbittet  
Adolph Key, Buchdruckereibesitzer,  
Berlin, Grenadierstr. 14.  
65]

Ein zuverlässiger, energischer  
**Maschinenmeister,**  
 welcher im Accidenz-, Wert- und Farbenruck zc. Vor-  
 zügliches leistet und an selbstständiges stoties Arbeiten  
 gewöhnt ist, wird baldigst zu engagiren gesucht.  
 Offerten unter L. L. 48 nimmt die Exped. d. Bl.  
 entgegen. [48]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,  
 der mit der Frankenthaler Maschine (Albert & Co.)  
 vertraut und im Accidenzdruck hauptsächlich Vorzüg-  
 liches leistet, findet dauernde Stellung. Be-  
 werber wollen sich direct wenden an die E. Lorenz'sche  
 Buchdruckerei in Zwittau (Sach.). Antritt sofort. [75]

Für unsere Buchdruckerei suchen zu sofortigem An-  
 tritt einen tüchtigen, militärfreien  
**Maschinenmeister.**  
 Nur solide Bewerber, denen an einer sichern Condi-  
 tion gelegen ist, wollen sich melden. [62]  
 C. Doelle & Sohn in Halberstadt.

**Drucker gesucht.**  
 Per sofort wird ein tüchtiger Drucker, welcher  
 die Schnellpresse genau kennen muß, auf dauerndes  
 Engagement gesucht. Gute Zeugnisse sind erforderlich.  
 Offerten unter W. 68 befördert die Exped. d. Bl. [68]

Ein Schriftgießer,  
 durchaus tüchtig an der Maschine wie am Ofen, findet  
 dauernde und lohnende Condition in der [50]  
 Schriftgießerei von E. Sieslak in Wita u (Kurland).

Ein guter Corrector  
 wünscht seinen Posten zu verändern. Briefe erbeten  
 unter Chiffre A. K. 74 an die Exped. d. Bl. [74]

Ein mit den besten Empfehlungen versehener, durch-  
 aus erfahrener  
**Factor,**  
 gegenwärtig Geschäftsführer, sucht Stelle als Factor,  
 Buchhalter oder Reisender für eine leistungsfähige  
 Schriftgießerei. Offerten sub H. Q. 61 befördert die  
 Exped. d. Bl. [61]

Ein gewandter Schriftsetzer,  
 im Accidenz- wie Werksatz erfahren, der jetzt die Stelle  
 eines Correctors in einer täglich erscheinenden größern  
 Zeitung inne hat, sucht sofort Condition. Offerten  
 erbeten unter T. T. 51 durch die Exped. d. Bl. [51]

Ein correcter Setzer  
 sucht baldigst Condition. Gef. Off. erbittet R. Orell,  
 per Abdr. Hrn. Günther in Preetz bei Kiel. [70]

Für einen in den verschiedenen Branchen erfahrenen  
 jungen, soliden Schriftsetzer wird unter bezeich-  
 neten Ansprüchen baldigst Stellung gesucht unter  
 H o 478 a durch die Annoncen-Expedition von Gaus-  
 sein & Vogler in Hannover. [63]

Ein Maschinenmeister,  
 der im Zeitungs-, Accidenz- und Tabellenruck durch-  
 aus erfahren ist, sucht baldigst Stellung. Gef. Off.  
 erbeten unt. G. G. 100 postl. Hirschberg (Schl.). [467]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,  
 im Accidenz-, Wert- und Zeitungsdruck erfahren, sucht  
 dauernde Condition. Antritt sofort. — Adressen unter  
 F. H. beliebe man an die Buchdruckerei von C. Dün-  
 haupt in Schweidnitz (Schlesien) zu senden. [67]

Ein tüchtiger Stereotypenr,  
 gelernter Setzer, der bereits mehre Geschäfte selbst-  
 ständig leitete, sucht als Setzer oder Stereotypenr  
 Condition. Offerten übermitteln die Herren Osburg & Landek  
 in Marklissa (Schlesien). [73]

Herr Maschinenmeister Schramm wolle seine Adresse  
 nach Passau bekannt geben. Weish. [66]



Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen  
 sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den  
 May'schen Fraktur- und Antiqua-, so wie den  
 modernsten und geschmackvollsten Bier-Eitelschriften  
 und Einfassungen, auf Pariser (Dibot'sches) System  
 angefertigt. Berlin. Wilhelm Doellmer, Schriftgießerei. [5]

**Amerik. Tiegeldruck-Schnellpresse,**  
 Degener & Weiler's Original,  
 einfachste, beste und  
 leistungsfähigste Presse  
 für Accidenzdruck. Ihre  
 Vorzüge vor anderen  
 Tiegeldruck-Maschinen  
 bestehen hauptsächlich in  
 dem wagerecht liegen-  
 den, deshalb zur Revision  
 und Reinigung der Form  
 jederzeit zugänglichen  
 Fundament, während  
 diese Arbeiten bei den  
 meist senkrecht liegenden  
 Fundamenten anderer Tiegeldruck-Maschinen nur nach  
 erfolgtem Ausheben vorzunehmen sind; ferner in  
 einem neu construirten vorzüglichen Farbenwerk.  
 Preisab-  
 Leipzig: Nr. 2. Fundament-Größe 21:32 Cmt. 980 Mark.  
 Nr. 2a. " " 26:38 " 1140 "  
 Nr. 3. " " 29:43 " 1465 "  
 Nr. 4. " " 37:53 " 1920 "  
 Dampfmaschine 65 Mark. Lieferung auch ab Bremen  
 unverzollt. Druckproben enthält mein Archiv für  
 Buchdruckerkunst, ich versende solche auch nebst  
 Prospect, Preiscurant und Zeugnissen auf Verlangen  
 franco. Bereits verkauft 293 Maschinen an die  
 ersten Firmen Deutschlands. A. Waldow, Maschinen- u. Utensilienhandlung, Leipzig  
 Preise ab Bremen: 951, 1089, 1385,  
 1875 Mark. Dampfmaschine „60“ Mark. [26]

**Franz Franke in Danzig,**  
 Buchdrucker (Maschinenmeister),  
 Vertreter und Monteur der Schnellpressen sowie  
 Dampfmaschinen von Marinoni in Paris,  
 empfiehlt die anerkannt beste und billigste Schnell-  
 presse „Indispensable“ in drei Formaten, kleinstes  
 Format 50:64 Cmt. 2200 Mk.

Lager und Aufstellung sämtlicher Maschinen  
 und Utensilien, sowie schwarzen, bunten Farben  
 und Bronzen für Buch-, Steindruckereien und Buch-  
 bindereien. Als Vertreter von Pierron & Dehaitre  
 in Paris mache ich besonders auf die Tiegeldruck-  
 Accidenz-Maschine „Le Progrès“ und die Maschinen  
 zum Druck von Visitenkarten, 100 in der Minute,  
 aufmerksam. Beide stehen in meinem Local in fort-  
 währender Thätigkeit zur Ansicht, die „Le Progrès“  
 in der R. v. Deker'schen königl. Geh. Ober-Hof-  
 und der R. Volk'schen Buchdruckerei in Berlin. —  
 Engl. Gelatine-Walzenmasse, verbesserte Composition,  
 für Hand-, Schnellpressen und Rotationsmaschinen, in  
 jeder Consistenz für Bunt- und Schwarzdruck, mit  
 mehr oder weniger Zugkraft. Preis pro 50 Kilo 120 Mk.  
 Stütze in drei Stärken, 135 Cmt. breit, pro Meter von  
 16 Mk. an. Concentrirte Typen-Waschlauge, Büchse  
 60 Pf. Bestes Maschinen-Schmieröl, à Pfd. 60 Pf.  
 Muster sowie Probebindungen stehen zu  
 Diensten und führe jeden Auftrag den Verhältnissen  
 entsprechend nach Wunsch sofort aus.

Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Zeit  
 nach langjährigen praktischen Erfahrungen.  
 Nichtconvenirende Waare nehme zurück.  
 Bei Aufstellung neuer Maschinen nehme alte Ma-  
 schinen und Handpressen in Zahlung.  
 Alte unbrauchbar gewordene sogenannte eng-  
 lische Gelatine-Walzenmasse wird wieder präparirt  
 und bei billigster Preisberechnung wie neu her-  
 gestellt. [6]

**Walzenmasse.**  
 In bester Qualität offerire Walzenmasse zu civilen  
 Preisen, durchsichtig und von äußerster Widerstands-  
 fähigkeit. [413]  
 Scheubitz b. Leipzig. M. Wegner.

**Fabrik und Lager**  
 für  
**Buchdruckerei-Utensilien**  
 von  
**J. G. Roth,**  
 Tischlermeister,  
**Reudnitz-Leipzig,**  
 29. Gemeindeftrasse 29. [29]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.



Kleine Ausgabe des 1. Bandes von Waldow, Buch-  
 druckerkunst. 20 Bogen gr. 8., broschirt 6 Mark, eleg.  
 geb. 7 Mark.  
 Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte  
 mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehr-  
 bücher zu bezeichnen sein. [13]  
 Lieferung per Buchhandel. Bei vorheriger franco-  
 Einzahlung des Betrages liefert die Verlagshandlung direct, bei  
 Beträgen von 3 Mark an in Deutschland auch franco.

**Billigste Bezugsquelle**  
 für Abdruckromane, Novellen zc.  
 Ansichtsendungen auf Verlangen. Preisliste gratis.  
 2] Elm's Verlag in Gera.

**Mittagstisch,** anerkannt gut, à Portion mit Suppe  
 50 Pf., empfiehlt [455]  
 Restaurant Wölbling's Brauerei.

**Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.**  
 Allen zuweisenden Mitgliedern zur Nachricht, daß der  
**Fremdenverkehr**  
 bei Halliger, Friedrichsstraße 5,  
 und das Vereinslocal in Wölbling's Brauerei,  
 Große Windmühlstraße, sich befinden.

**Neueste**  
**vervollkommnete Walzenmasse**  
 Comptoir: Leipzig-Reudnitz von Fabrik: Sellerhausen  
 Leipzig, Str. 4. Maschinemeister. bei Leipzig.  
 Nachdem ich mich bereits seit 12 Jahren ausschliesslich mit Herstellung von Walzenmasse  
 beschäftige und mir ausserdem meine langjährige Praxis als Maschinenmeister hierbei zu statten  
 kommt, ist es mir jetzt gelungen, ein Fabrikat zu fertigen, welches alle Massensorten, mögen die-  
 selben echt englische von Lawrence Brothers, kautschukartige, englisch-deutsche, sogar  
 „Stereon“ etc. etc. heissen, bei weitem übertrifft und verhältnismässig am billigsten ist. Eine  
 solche Walze ist viele Jahre gut umschmelzbar, kann ganze Monate hindurch in der Maschine  
 bleiben, ohne nur ein einziges Mal gereinigt werden zu müssen und schwindet nicht im geringsten.  
 Diese Walzen behalten bei allen Temperaturverhältnissen ihre normale Elasticität und Zug-  
 kraft, ein Bröckeln oder Zerreißen derselben ist gar nicht mehr möglich und kann überhaupt der  
 grossen Zähigkeit dieser Masse zufolge weder starke Localhitze noch schnellster Lauf der Maschinen  
 nachtheilig auf die Walzen einwirken.  
 Ich garantire für oben angegebene Eigenschaften und verpflichte mich sogar, Verzicht  
 auf Zahlung zu leisten, wenn dieselben nicht gefunden werden.  
 Hochachtungsvoll  
**Friedr. Aug. Lischke,**  
 Maschinemeister.  
 Leipzig-Reudnitz. [3]

Verantwortlich für die Correspondenzen Anton Schreiber in Reudnitz; für den Inseratenteil und die Expedition G. H. G. H. in Leipzig; für den  
 übrigen Inhalt Rich. Härtel in Leipzig. Redaction und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 7.  
 Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.